

Vogelgrippe – Rückblick auf das Jahr 2017

Von Julia Buschmeyer

Im ersten Quartal hatten wir in Deutschland sehr viele Ausbrüche von HP H5N8. Nachdem diese mit dem Ausbruch in einer Kleinhaltung im Mai in Lippe (NRW) beendet waren, ging es in Luxemburg (Ausbruch in 4 Rassegeflügelzuchtanlagen, Ziergeflügel war betroffen) und Belgien (Ein Händler, der Ziergeflügel von einem betroffenen Verein gekauft hatte und im Anschluss auf diversen belgischen Märkten infizierte Tiere verkaufte) und Frankreich (ein Hobbyhalter, der Tiere von dem belgischen Händler gekauft hatte) weiter.

Am schlimmsten waren jedoch die Ausbrüche in Italien. Der letzte Ausbruch von HP H5N8 in Italien war Mitte Dezember.

Die Tabelle des italienischen Ministeriums zu HP H5N8:

<http://www.izsvenezie.com/documents/reference-laboratories/avian-influenza/italy-updates/HPAI/2016-2/italy-outbreaks.pdf>

In Italien ist man fest überzeugt, dass es aufgrund des ungewöhnlich lang andauernden warmen, schwülen Wetters zu den Ausbrüchen kam. Eine schöne Abhandlung findet sich bei der EFSA. Es handelte es sich im wesentlichen um eine Weiterverbreitung durch mangelnde Hygiene, Tiertransporte, Personenkontakte u.ä.

Im August fand man am Süßen See in Sachsen-Anhalt zwei tote Jungschwäne sowie einen schwerst kranken Jungschwan, bei denen HP H5N8 nachgewiesen wurde. Es wurden alle Restriktionsgebiete erlassen, diese auch verlängert, sowie alle umliegenden Haltungen überprüft. Die Behörden waren sehr überrascht, da es sich herausstellte, dass es sich nicht um das "alte" HP H5N8 aus dem Winter handelte, von dessen Anwesenheit in der standorttreuen Wildvogelpopulation man immer noch ausgeht, sondern um das Virus aus Italien. Das Virus verändert sich schnell, man kann anhand kleiner Veränderungen der Gene genau sagen, woher es stammt. Die Vermutung, dass es über Vektoren (Menschen, Fahrzeuge) oder lebendes Geflügel von Italien nach Sachsen-Anhalt gelangt war, lag also nahe. Es wurden keine Haltungen und keine weiteren betroffenen Wildvögel gefunden.

Während der Junggeflügelschau in Hannover wurde der Fund einer mit HP H5N8 infizierten Wildente in der Grafschaft Bentheim (Niedersachsen) gemeldet. Es handelte sich um eine Wildente, die im Rahmen des aktiven Wildvogelmonitorings bereits Wochen zuvor abgeschossen worden war. Das zuständige Veterinäramt ergriff keine weiteren Maßnahmen, da es sich nachweislich um das "alte" HP H5N8, das bereits im Winter gefunden worden war, handelte.

<https://www.gn-online.de/neuenhaus/vogelgrippe-bei-stockente-in-osterwald-festgestellt-211906.html>

Im März 2017 war es in Griechenland zu einem Ausbruch von HP H5N6 in einer Kleinhaltung gekommen. Es handelte sich um ein reassortiertes HP H5N8. Das HP H5N8-Virus hatte sich mit einem N6-Virus vermischt. Influenza A-Viren haben 8 RNA-Stränge. Jeder RNA-Strang kodiert ein Protein, ein RNA-Strang das H, einer das N. die anderen 6 sind für die anderen Eigenschaften des Virus zuständig. Wenn eine Zelle gleichzeitig von zwei verschiedenen Viren befallen wird, können sich diese mischen. Die neuen Viren haben auch 8 RNA-Stränge, aber neu zusammengemischt. In diesem Fall kam es zu einer Mischung von HP H5N8 und H3N6. Als neues Virus entstand HP H5N6. Seit April diesen Jahres wurde vor der Ankunft eines neuen, extrem gefährlichen Vogelgrippevirus gewarnt. Im Herbst sprach die DEFRA deutlich aus, dass es sich um HP H5N6 handeln werde und dieses Virus auch für Menschen gefährlich sei. Auch deutsche Ministerien haben sich für die Ankunft von HP H5N6 gerüstet. Anders als erwartet, ist dieses HP H5N6 aber nicht für Menschen gefährlich. Mitte November diesen Jahres kam es in Süd Korea zu Ausbrüchen von HP H5N6, die bis dato andauern. Es handelte sich überraschenderweise um das reassortierte HP H5N8, also die europäische Mischung aus HP H5N8 und H3N6, nicht um die asiatische Version. Die erste betroffene Haltung in Süd Korea war eine große Elterntierhaltung für Mastententen.

<http://www.cidrap.umn.edu/news-perspective/2017/11/h5n6-avian-flu-reassortant-found-recent-korean-outbreak>

Erstaunlicherweise wurde dieses HP H5N6 3 Wochen später, im Dezember 2017, bei Mastenten in den Niederlanden nachgewiesen. Wie hat es den Weg zwischen Süd Korea und den Niederlanden binnen 3 Wochen bewältigt? Es waren in den Niederlanden Mastenten unterschiedlichen Alters betroffen, 4 Tage alte Tiere und 4 Wochen alte Tiere.

Nach dem Ausbruch in der großen Anlage kam es zum vermehrten Fund toter Wildvögel rund um das Veluwemeer. In Folge war auch ein Kinderbauernhof betroffen, der sich nah der betroffenen Entenanlage befindet.

Wenn man sieht, wie die Keulung des Entenbetriebs ablief, kann man feststellen, dass das Virus anscheinend nicht so ansteckend wie befürchtet sein kann. Denn bei Wind und Regen wurden die Enten einfach aufeinandergestapelt auf den Boden gelegt.

<https://www.youtube.com/watch?v=D2D0rt9Af-o>

Daher ist es nicht verwunderlich, dass es später zu weiteren Nachweisen des HP H5N6-Virus in Europa kam. Am 19.12. wurde in der Schweiz am Bielersee ein mit HP H5N6 infizierter toter Wildschwan gefunden. Die Schweiz weist nun explizit ihre Kleinhalter auf die ausreichenden Verhaltensweisen hin, die den Eintrag in Kleinhaltungen verhindern. Die Schweiz hatte trotz sehr vieler Funde toter HP H5N8-infizierter Wildvögel im Winter sowie den Sommer hindurch keinerlei Ausbrüche bei gehaltenen Vögeln. Die Empfehlungen scheinen also auch effektiv zu sein und finden sich oben im pdf..

<https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/dokumentation/nsb-news-list.msg-id-69401.html>

Am 26.12. wurde in Dachau eine kranke Wildente gefunden, bei der HP H5N6 nachgewiesen wurde. Diese Ente wurde jedoch erst am 4.1.2018 gemeldet. Auch hier hat das zuständige Veterinäramt auf alle Maßnahmen verzichtet.

[https://www.landratsamt-](https://www.landratsamt-dachau.de/Landratsamt/Veroeffentlichungen/Pressearchiv.aspx?rssid=f86aa01e-653b-4545-bdc8-b4baf5fad216)

[dachau.de/Landratsamt/Veroeffentlichungen/Pressearchiv.aspx?rssid=f86aa01e-653b-4545-bdc8-b4baf5fad216](https://www.landratsamt-dachau.de/Landratsamt/Veroeffentlichungen/Pressearchiv.aspx?rssid=f86aa01e-653b-4545-bdc8-b4baf5fad216)

Sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden, Frankreich, Italien kam es zu Nachweisen von LP H5N2 bei Routinekontrollen klinisch gesunder Tiere. In den Niederlanden und Italien wurde alles gekeult, in Deutschland und Frankreich geht man einen anderen Weg.

Mecklenburg-Vorpommern weist darauf hin, dass das Virus ungefährlich ist und man deswegen keine Tiere keulen werde.

<https://www.nordkurier.de/mecklenburgische-schweiz/niedrig-pathogenes-vogelgrippe-virus-bei-gaensen-2630229610.html>

In Niedersachsen durften die Tiere der betroffenen Haltung vermarktet werden.

Dies sind wichtige Fortschritte, sowohl für Rassegeflügelzüchter als auch für gewerbliche Haltungen. In Frankreich wurden die betroffenen Tiere sogar zur Endmast (Stopfen) zugelassen und danach vermarktet.

<https://www.connexionfrance.com/French-news/No-slaughter-for-12-000-Lot-et-Garonne-bird-flu-ducks>

Letzten Endes entscheidet das jedoch immer der Veterinär vor Ort. So hat man in zwei weiteren Fällen von LP H5N2 in Frankreich alles gekeult.

Für Deutschland wird es erst im weiteren Verlauf dieses Jahres oder sogar noch später eine Novellierung der Geflügelpestverordnung geben. Aber bereits jetzt haben die Veterinärämter die Anweisung erhalten, mit der Vogelgrippe anders umzugehen. Auf der S. 6 des oben angehängten Tagungsbandes des 2. nds. Tiergesundheitssymposiums findet sich die Aussage von Herrn Bätza zu den bereits seit Herbst umgesetzten Änderungen. U.a. fallen die Tauben aus der Verordnung heraus, aber auch die Transportverbote für Puten wird es nicht mehr geben.

Was bedeutet das für uns?

-Rassegeflügelzüchter wie auch Zoos und nicht-gewerbliche Haltungen können die Möglichkeit der Quarantäne wahrnehmen.

Dies musste in Germersheim noch erklagt werden, in der Mecklenburgischen Seenplatte nicht mehr, die zuständige Veterinärin entschloss sich selbst zu einer Ausnahme. In beiden Fällen wurde statt Keulung erfolgreich eine Quarantäne durchgeführt und man konnte sich wegen der Kosten mit den Ämtern einigen, auch der BDRG hat Kosten übernommen.

-Helmut Demler, in dessen Landesverband das erste Mal eine Quarantäne durchgeführt wurde, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, im Fall der Fälle beratend zur Seite zu stehen. Problematisch sind und bleiben aber die Kosten der Quarantäne, wenn man nicht organisiert ist, da der Verband die betroffenen Züchter sowohl mit Geld, als auch Wissen und Zuchtfreunden unterstützen kann. Für gewerbliche Haltungen ist es aufgrund der Betriebssperre derzeit einfach noch zu kostenintensiv, eine Quarantäne durchzuführen.

-Außer der Roten-Liste des BDRG, die auch explizit in der Geflügelpestverordnung zu finden ist, gibt es eine Liste der seltenen Rassen der EE, die erheblich umfangreicher ist. Wer seltene Tiere der Liste der EE hat, sollte sich diese Liste ausdrucken und hinlegen, um im Fall der Fälle dem Amtsveterinär diese vorlegen zu können.

<http://www.entente-ee.com/wp-content/uploads/Liste-seltener-Rassen-2017.pdf>

Bitte nicht vergessen: Es entscheidet immer der Veterinär vor Ort! Und dem Veterinär fällt es erheblich leichter, eine Ausnahme zu machen, wenn er weiß, dass dies bereits von Amtskollegen anderer Kreise erfolgreich durchgeführt wurde. Denn es gibt Handlungsanweisungen für Keulungen, aber noch nicht für Ausnahmen von der Keulung. Ausnahmen von der Keulung bei HP H5N8 wurden u.a. in Kronberg gemacht. Im Zoo in Rostock wurde bereits vor Jahren unter Überwachung des FLI auf eine Totalkeulung trotz HP H5N8 verzichtet.

-Die sinnvolle Hygiene sollte hinreichend bekannt sein. S. Schweiz (pdf oben), aber auch hier: <https://media.repro-mayr.de/71/708571.pdf>

Empfehlungen der EFSA (europäische Behörde):

<https://www.efsa.europa.eu/de/press/news/171016>

Informationen des FLI:

<https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/aviaere-influenza-ai-gefluegelpest/>

Danke an alle für ihren Einsatz!

Julia Buschmeyer